

Energieleitlinien - Zuständigkeitsregelungen

1. Gründe für Zuständigkeitsregeln

Viele Kommunen betreiben heute aktiv Energiemanagement. Diese Aufgabe wird zwar von der entsprechenden Organisationseinheit koordiniert, berührt aber die Arbeit vieler Mitarbeiter der Verwaltung. Eine Energieleitlinie bietet die Möglichkeit, Grundregeln für die Planung, den Betrieb und Zuständigkeitsregelungen für das Energiemanagement in einem zentralen Regelwerk zusammenzufassen. Nachdem in den Ausgaben 10 und 11 der „Hinweise zum kommunalen Energiemanagement“ die Planungsanweisungen und Betriebsanweisungen behandelt wurden, bildet diese Ausgabe die Klammer und schließt den Themenbereich Energieleitlinie ab. Zuständigkeitsregeln beziehen sich nicht nur auf die Energieleitlinien sondern legitimieren das Handeln des Energiemanagements als Ganzes (vgl. Ausgabe 6, Punkt 3). Es hat sich bewährt, alle drei Teile dieser Energieleitlinien durch den Rat bzw. Magistrat der Kommune beschließen zu lassen.

2. Grundsätzliche Leitgedanken

Energieeinsparung dient der Kosteneinsparung, der Emissionsminderung, dem Klimaschutz und der Ressourcenschonung. Die Organisationseinheit Energiemanagement hat innerhalb der Verwaltung zentral die Zuständigkeit für alle Fragen der rationellen Energieverwendung. Dies entbindet die übrigen Mitarbeiter der Verwaltung nicht von ihrer Verantwortung:

Sparsamer Umgang mit Energie und Wasser ist Aufgabe aller Mitarbeiter der Verwaltung.

Das Energiemanagement hat die zentrale Zuständigkeit für Ämter, Eigenbetriebe und städtische und sonstige¹ Gesellschaften und wird ohne Auftrag tätig. Dies betrifft sowohl kommunale als auch angemietete Gebäude.

Ämter, Eigenbetriebe und städtische Gesellschaften sind gehalten, alle wirtschaftlichen Maßnahmen umzusetzen.

3. Optimierung des Planungsprozesses

Bereits bei Architektenwettbewerben erfolgt die Weichenstellung für den künftigen Energieverbrauch von Gebäuden. Daher ist das Energiemanagement bei der Auslobung und der Vorprüfung dieser Wettbewerbe zu beteiligen.

Das Energiemanagement ist dann bei der Vorplanung einzubinden. Alle Rats-/Magistratsvorlagen, bei denen Energieverwendung berührt ist, werden vom Energiemanagement mitgezeichnet.

Das Energiemanagement wird bei der Planung neuer und bei der Veränderung bestehender Gebäude (z.B. Sanierungsprogramme, Um- und Erweiterungsbauten) beteiligt und unterstützt dabei die Planer. Oberster Planungsgrundsatz ist es, die Summe aus Investitions- und Betriebskosten über die Lebensdauer des Gebäudes zu minimieren. Diese Regeln ergänzen Gesetze, Richtlinien und Normen.

¹ Kommunen verkaufen immer mehr ihrer Gebäude oder überführen sie in privatrechtliche Gesellschaften. Dabei muss sichergestellt werden, dass das Energiemanagement auch für diese Gebäude zuständig bleibt. Dies ist im Rahmen der Gebäudeübertragung oder im Mietvertrag zu regeln.

Ziel des Energiemanagements ist eine Gesamtschau, also die integrale Planung und die Vernetzung der Gewerke.

4. Energiebeschaffung

Das Energiemanagement beschafft meist auch die Energie für die Kommune. Dies betrifft einerseits nicht leitungsgebundene Energieträger (z.B. Öl, Kohle), andererseits den Einkauf von Strom, Gas, Fernwärme und Wasser. Das Energiemanagement kann dabei Ausschreibungen durchführen, um günstige Bündel- oder Rahmenverträge für alle Nutzer/Verbraucher und alle Medienarten der Stadt zu erreichen. Einzelverträge werden auf die günstigste Einstufung hin überprüft. Das Energiemanagement unterstützt bei der Verrechnung der Energiekosten.

5. Betriebsoptimierung

Die Optimierung der Betriebsführung ist eine Kernaufgabe des Energiemanagements. Daher hat das Energiemanagement

gegenüber dem Betriebspersonal ein fachtechnisches Weisungsrecht.

6. Datenpflege

Die Energie- und Wasserverbrauchs- und kostendaten aller kommunalen Liegenschaften sollten beim Energiemanagement in einer zentralen Datenbank gesammelt und regelmäßig auf Plausibilität und Bestabrechnung überprüft werden. Diese bilden eine unverzichtbare Arbeitsgrundlage für die Optimierung des Energieverbrauchs der Liegenschaften. Zusätzlich sollten dort wichtige Gebäude- und anlagentechnische Daten verfügbar sein. Schließlich sollten hier alle wesentlichen baulichen und technischen Energiesparmaßnahmen und Nutzungsänderungen dokumentiert werden.

Alle städtischen Mitarbeiter sind gehalten, das Energiemanagement bei der Beschaffung der o.g. Daten zu unterstützen.

Auf der Basis der aktuellen Energieverbrauchsdaten fertigt das Energiemanagement den Energiebericht (vgl. Ausgabe 9).

Erarbeitet von: Dr. Volker Kienzlen, Stuttgart (Federführung)
Mathias Linder, Frankfurt
Klaus May, Bremen

In der Reihe „Hinweise zum kommunalen Energiemanagement“ sind bisher erschienen:

Ausgabe 1 (12/96):	Einsparung von Stromkosten im Gebäudebestand
Ausgabe 2 (08/97):	Energiecontracting für kommunale Liegenschaften
Ausgabe 3 (10/97):	Rationelle Verwendung von Trinkwasser im Gebäudebestand
Ausgabe 4 (01/99):	Das Energiemanagement im Rahmen der kommunalen Gebäudewirtschaft
Ausgabe 5 (03/00):	Umsetzung des kommunalen Energiemanagements
Ausgabe 6(11/00):	Organisation des kommunalen Energiemanagements
Ausgabe 7 (10/01):	Wärmeeinsparung in kommunalen Liegenschaften
Ausgabe 8 (08/02):	Raumtemperaturen und Innenraumbeleuchtung im Gebäudebestand
Ausgabe 9 (09/02):	Energieberichte für kommunale Liegenschaften
Ausgabe 10(11/02):	Energieleitlinien - Planungsanweisungen
Ausgabe 11(08/03):	Energieleitlinien - Betriebsanweisungen

Weitere Exemplare sind erhältlich bei:

Deutscher Städtetag, Postfach 51 06 20, 50942 Köln,

Telefax: (02 21) 37 71 -127, E-mail: <mailto:birgit.puth@staedtetag.de>

oder im Extranet des Deutschen Städtetages